

Bericht Arbeitsgruppe Monogastrier

Die Arbeitsgruppe Monogastrier hat sich im Vorfeld der Tagung des Nationalen Bioforschungsforums (NBFF) 2022 in drei Workshops getroffen, um über "Klimafreundliche Tierhaltung -Chancen, Möglichkeiten und Grenzen" zu diskutieren. Teilnehmende der Arbeitsgruppe waren Christine Berrinkmeyer (FiBL, Projektleiterin Tiergesundheit), Peter Haledemann (Bio Bauer, Schweine Zucht-Mastbetrieb, Mitglied der Fachgruppe Fleisch von Bio Suisse), Jan Heusser (Coop, Projektleiter Nachhaltigkeit) und Hansjörg Schneebeli (Bio Bauer, ehem./erster CH Bio Junghennenaufzüchter)

Moderation und Dokumentation: Adrian Schlageter (Bio Suisse, Projektleiter Tierwohl)

Schwerpunkt der Diskussion (Fokusthemen und Ziele)

Schweine und Hühner sind Allesfresser. Sie können als Resteverwerter und Düngelieferanten dazu beitragen, Nährstoffkreisläufe zu schliessen. Darin liegt mit Blick auf den Ökologischen Fussabdruck und übergeordnete Klimaziele auch künftig eine Berechtigung und Zweckmässigkeit der Haltung von Monogastriern.

Diverse Lösungsansätze sind bekannt, finden aber noch zu wenig Einzug in die Praxis. Dabei spielen übergeordnete Rahmenbedingungen eine entscheidende Rolle. Ob tierhaltende Betriebe auf verlängerte Haltung oder den Einsatz alternativer und nachhaltigerer Futterkomponenten setzen, hängt oft genug von Faktoren ab, die nicht im direkten Einflussbereich der Tierhalter:innen liegen. Entsprechend braucht es für die Umsetzung vieler Massnahmen die ganze Wertschöpfungskette bis hin zu den Konsumierenden. Einigkeit bestand in der Arbeitsgruppe folglich auch darüber, dass die Leistungen der Bäuerinnen und Bauern fürs Klima und die Zusammenhänge in der Produktion (z.B. Nährstoffkreislauf) den Konsumierenden vermittelt werden müssen.

Auf vielen Betrieben werden bereits erfolgreich klimaschonende Massnahmen umgesetzt. Diese Beispiele gilt es, in die Breite zu tragen. Entsprechend wichtig sind Beratungsgefässe, die die Bäuerinnen und Bauern auch erreichen und motivieren.

Bezüglich der Klimawirkung und des Reduktionspotenzials verschiedener Ansätze wurden in der Arbeitsgruppe Monogastrier fünf Schwerpunkte gesetzt:

- Verwertung Nebenprodukte aus Schlachtung und Nahrungsmittelverarbeitung sowie Reste/Foodwaste
- Verlängerte Nutzung/Haltung zur Verbesserung des Fussabdrucks (Verhältnis Aufzucht vs. Produktivität)
- Geeignete Gefässe für Wissenstransfer und Beratung mit starker Praxisorientierung
- Verbesserung der Planungssicherheit für Investitionen, z.B. mittels politischer Förderinstrumente, wo Leistungen des Biolandbaus stärker berücksichtigt werden
- Kommunikation der Mehrwerte und der Sinnhaftigkeit der Haltung von Monogastriern

Übersicht / Zusammenfassung

Thema	Ziel	Lösungsansätze				Herausforderungen			Forschungsbedarf					Zielkonflikte
Verwertung Nebenprodukte	Monogastrier als Resteverwerter	Schlachtabfälle	Nebenprodukte der Lebensmittelverarbeitung	Foodwaste nutzbar machen	Insekten	Definierte Gehalte (Nährwerte)	Trennung Bio / Konventionell	Hygieneanforderungen	Auswirkung auf Fleischqualität (Ansprüche Abnehmer)	Welche Gehalte der Komponenten werden gut verwertet?	Welche Rassen haben höhere Futtermitteltoleranz? -> Berücksichtigung in Zucht	Pflanzliche Zusatzstoffe zur besseren Futterverwertung	Verwertung Insekten	Wir müssten weniger Monogastrier halten, um Klima-Ziele zu erreichen
Verlängerte Nutzungsdauer	Geflügel: Legetätigkeit Schweine: Zuchtsauen	Verlängerter Umtrieb Legehennen	Zweite Legeperiode mit Mauser			Tiergesundheit (Sauen, Hennen)	Eischalenqualität		Optimale Wurfgrösse für Tiergesundheit und Klima?	Optimale Legeperiode für Tiergesundheit und Klima? (auch Zweinutzungshühner)	Gestaltung Mauser für optimale Regeneration?			Entscheid Ausstieg Kükentöten widerspricht Klima-Zielen
Beratung, Gefässe	Praxisorientierte Ansätze. Von der Praxis für die Praxis	Arbeitskreise (Von Bauer zu Bauer)	Geeignete Kommunikationsformen (Videos, etc.)			Wie erreichen wir jene Betriebe, die es am Nötigsten hätten	Gleiche Sprache sprechen (Forschung & Praxis)		Beispielbetriebe porträtieren, wissenschaftlich begleiten	Was kommt in der Praxis an?				Bio Ei mit höchstem Marktanteil
Planungssicherheit für Investitionen	LW-Politische Förderinstrumente beeinflussen (z.B. DZV)	Förderung auch nach Zielerreichung und nicht nur nach Massnahmen	Pilotprojekte als Entscheidungsgrundlage nutzen		Ziele klar messbar definieren						Welche Fruchtfolge ist ideal für Klima und Proteineffizienz (Tier & Mensch)			Wertschöpfung erhalten auf Betrieben, die mit Monogastriern aufhören
Mehrwert kommunizieren, in Wert setzen	Kreislaufgedanke der Monogastrier als Resteverwerter und Düngelieferanten	Kommunikation / Auslobung (Reportagen, POS-Plakate, Verpackung...)	Aufklärung: Fruchtfolge bedingt auch Futteranbau			Zahlungsbereitschaft Konsumierende	Teilweise geringe Affinität der Konsumierenden zu NH-Themen	Bürger-Konsumenten Gap	Berechnungen für Schweizer Bio-Haltung, z.B. wieviel Wasser braucht 1 kg Bio Schwein					